

Sind Gemeinschaftsalpen auch nachhaltig?

Die Besitzverhältnisse auf den Alpen sind aus dem Selbsthilfegedanken heraus entstanden. Gemeinschaftsalpen sind noch heute nachhaltig und tragen zu einer zukunftsfähigen Regionalentwicklung bei. Aber warum?

CORNEL WERDER

Die heutigen Organisationsformen und Besitzverhältnisse in der Alpwirtschaft sind historisch und kulturell entstanden. So waren für die Gründung von privatrechtlichen und öffentlich-rechtlichen Körperschaften meistens genossenschaftliche Überlegungen (Selbsthilfe) ausschlaggebend: Die einzelnen Mitglieder können einen Nutzen aus dem gemeinsamen Besitz ziehen. Beispiele sind Auftriebsrechte auf eine Alp, oder günstigere Sömmerungskosten als Nicht-Alpgenossen, die ebenfalls ihr Vieh auf die Gemeinschaftsalp auftreiben. Der gemeinsame wirtschaftliche Erfolg für alle steht vor wirtschaftlichen Optimierungsgedanken. Können Genossenschaften die geforderte nachhaltige Bewirtschaftung der Alpen leisten? Ist diese Form des Besitzes und Denkens heute noch angebracht?

Reichtümer erhalten

Nachhaltige Bewirtschaftung bedeutet: Die Alpen sind so zu bewirtschaften, dass auch künftige Generationen die Möglichkeit haben, die natürlichen Reichtümer der Alpenwelt zu nutzen. Die Wissenschaft unter-



Die Traditionen rund um die Alpwirtschaft fördern zudem die Identität der Bauern im Berggebiet und leisten einen Beitrag zu einem erfüllten Leben. (Bild: Geisser)

teilt den Begriff Nachhaltigkeit im Allgemeinen in drei Dimensionen oder Aspekte: Die drei Dimensionen zeigen auch auf, welche Funktionen und Aufgaben eine multifunktionale Alpwirtschaft wahrnimmt. • Wirtschaftlicher Aspekt: Die Alpbewirtschafter müssen die wirtschaftlichen Aspekte in ihre Entscheidungs- und Handlungsweisen einbauen. Alpbetriebe sollen mehr zusammenarbeiten oder sich ganz zusammenschliessen, aber auch die

Aufgabe der Bewirtschaftung einzelner Alpen wird heute offen diskutiert. • Ökologischer Aspekt: Die Alpen sollen ökologisch bewirtschaftet und ihre Erzeugnisse naturnah produziert werden. Die neue Sömmerungsbeitragsverordnung verlangt und fördert die ökologische Alpbewirtschaftung. Die standortgerechte Alpwirtschaft mit den verschiedenen Wiesen und Weiden trägt viel bei zu einer breiten Artenvielfalt im Alpenraum.

• Sozialer Aspekt: Unter sozialem Aspekt wird der Beitrag der Alpwirtschaft zu einer vielgestaltigen und vielseitigen Land-

schaft verstanden. Vielseitige Landschaften tragen zu einem gewünschten und erfolgreichen Naherholungsraum für Menschen aus den Städten sowie allgemein für den Tourismus bei.

Die Alpwirtschaft trägt auch wesentlich zur dezentralen Besiedelung bei. Die verschiedenen Traditionen und Kulturen rund um die Alpwirtschaft fördern zudem die Identität der Bauern im Berggebiet und leisten einen Beitrag zu einem wertvollen Leben.

Ökonomie nicht vergessen

Eine nachhaltige Alpbewirtschaftung bewegt sich im Spannungsfeld der drei Aspekte. Deshalb müssen auf den Alpen wirtschaftliche, ökologische und soziale Ziele formuliert werden. Wenn eine Alp beispielsweise keine wirtschaftlichen Ziele verfolgt, werden die Landwirte über kurz oder lang ihr Vieh nicht mehr auf diese Alp auftreiben können, da diese Alp keine Zukunft hat.

Wenn jedoch nur wirtschaftliche Überlegungen eine Rolle spielen, werden möglichst viele Tiere aufgetrieben. Auch diese Strategie führt in Zukunft zur Aufgabe der Alp, da die Weiden langfristig Schaden nehmen. Wie stark die einzelnen Aspek-

te für eine nachhaltige Alpbewirtschaftung berücksichtigt werden müssen, hängt von den Bedürfnissen der Bevölkerung, von der Politik, der allgemeinen Wohlfahrt, dem Willen der Bergbevölkerung und den Alpbesitzern sowie Bewirtschaftern ab.

Regionale Entwicklung

Der Genossenschaft liegt die Idee zu Grunde, gemeinsam wirtschaftliche Ziele zu verfolgen. Somit unterstützen Genossenschaften die sozialen Strukturen in einer Region, indem sie die Zusammenarbeit zwischen den Landwirten fördern und gleichzeitig zur Wohlfahrt in der Region beitragen. Wenn nun eine Alp genossenschaft die Alp standortgemäss bewirtschaftet, so wird diese Alp aus Sicht der regionalen Bevölkerung sicherlich nachhaltig bewirtschaftet.

Zusammen mit dem gemeinschaftlichen Gedankengut können Gemeinschaftsalpen in Form der Genossenschaft durchaus als nachhaltig und angepasst beurteilt werden.

In diesem Sinne sind Genossenschaften zukunftsfähig und bieten auch weiterhin eine nachhaltige Entwicklung für die Region. ●

EIGENTUMSVERHÄLTNISSE DER SÖMMERUNGSBETRIEBE

Alpen und Weiden im Besitz von ...	Anzahl Alpen und Weiden	%	Weidefläche ha	%
Privaten	5698	54	108 001	18
Privatrechtlichen Körperschaften	1311	12	149 695	24
Öffentlich-rechtlichen Körperschaften	3512	33	354 923	58
Schweiz total	10 521		612 619	

Quelle: ETH-Dissertation, Rudmann, 2004

«Das Alppersonal trägt wesentlich zum Erfolg bei»

Karl Arnold ist Präsident der Alp genossenschaft Meiental. Er spricht über die Rechte und Pflichten der Mitglieder und sagt, warum es sich lohnt, Genossenschafter zu sein. Die Genossenschaft ist aber auch gefordert.

INTERVIEW: MARCEL WIPPLI

Schweizer Bauer: Karl Arnold, Sie sind Präsident der Alp genossenschaft im Meiental. Wie viele Mitglieder zählt die Genossenschaft, und wie ist sie organisiert?

Karl Arnold: Die Genossenschaft besteht heute aus 20 Mitgliedern, wovon 15 noch Vieh auf die Alp auftreiben. Anfäng-

ALPEN IM MEIENTAL

Zur Alp genossenschaft Meiental zählen die beiden Alpen Hinterfeld und Bergalp. Sie liegen im Meiental auf der Urnerseite des Sustenpasses in der Gemeinde Wasen. Auf der Alp Hinterfeld auf 1664 m ü. M. wurden die letzten Jahre etwa 110 Kühe und rund 50 Rinder gesömmert. Das von der Genossenschaft angestellte Alppersonal setzt sich aus einer Haushälterin, dem Käser und zwei Sennen zusammen. Die Bergalp wird von einem Ehepaar bewirtschaftet. Dort werden 150 Rinder gesömmert. wpf

Mehr zur Alp Hinterfeld im Internet unter www.hinterfeldalp.ch.



Karl Arnold: «Die Bauern müssen pro gesömmerte Kuh einen Tag auf der Alp arbeiten.» (Bild: wpf)

lich zählte man 48 Mitglieder. Die Mitglieder des siebenköpfigen Vorstandes nehmen wie in anderen Genossenschaften verschiedene Aufgaben wahr. Das oberste Organ ist die Generalversammlung.

Braucht es also künftig mehr Genossenschaftsmitglieder?

Wichtig ist, dass wir mit den Kühen der Mitglieder die Alp ideal bestossen können. Sobald wir zu wenig Kühe hätten, würde man überlegen, neue Mitglieder aufzunehmen.

Welche Bedingungen müssen die neuen Mitglieder erfüllen?

Neben dem Kauf des Alp rechtes

müssten diese bereit sein, sich tatkräftig für die Alp zu engagieren. Der Preis für das Alp recht ist nicht abhängig von der Kuhzahl, die ein Betrieb auf die Alp auftreibt. Ansonsten sind keine speziellen Auflagen zu erfüllen. Man möchte die Anforderungen offen halten. Die Generalversammlung würde über eine Aufnahme entscheiden.

Welche Hauptvorteile habe ich als Genossenschaftsmitglied?

Ein Mitglied hat Anrecht, seine Tiere zu günstigeren Konditionen auf die Alp zu bringen als ein Nichtmitglied. Die Genossenschaftsmitglieder, die im Berggebiet ihre Betriebe bewirt-

schaften, können sich während der Alpzeit vollumfänglich der zeitintensiven Futterernte widmen. Die Kühe und das Jungvieh der Bauern wird vom Alppersonal versorgt.

Welche Auflagen muss ein Mitglied neben dem Kauf des Alp rechts zusätzlich erfüllen?

Je Grossvieheinheit, die ein Bauer pro Sommer auf die Alp bringt, muss er einen Arbeitstag auf der Alp arbeiten. Der Alpvogt koordiniert die Aufgaben. Die Arbeiten fallen meistens in die Periode vor der Alpzeit. Dazu gehören die Pflege der Weiden, Instandhaltungsarbeiten an den Gebäuden und Wegen usw.

Ein Mitglied mit zehn Kühen müsste also 10 Tage auf der Alp arbeiten – nicht etwas viel?

Nein, jedes Mitglied sollte Interesse dafür aufbringen, schliesslich profitiert er auch von einer besseren Alp bezüglich Futtermenge, um nur ein Beispiel zu nennen.

Wie gross ist der Verdienst eines Genossenschafters?

Er kann den Käse entsprechend der Milchmenge seiner Kühe beziehen und verkaufen. Wir überlassen die Vermarktung den Genossenschäftern. Der Käse ist sehr gefragt, denn der Meientaler hat einen guten Namen.

Haben Sie Kühe und Rinder auf der Alp von Nichtgenossenschaftsmitgliedern?

Ja, das haben wir. Wie gesagt ist der Tagesansatz pro aufgetriebenes Stück Vieh leicht höher.

Für die gute Bewirtschaftung ist vor allem das Alppersonal zuständig?

Ja. Zurzeit verfügen wir über sehr gutes und erfahrenes Alppersonal, was entscheidend ist für den Erfolg dieser Alp und schliesslich der Genossenschaft.

Warum wurde diese Alp genossenschaft gegründet?

Früher war die Alp in kleinen Alpen aufgeteilt. In jeder Alp arbeiteten 3 bis 4 Personen. 1966 wurde die Genossenschaft unter anderem wegen Personalmangels an den kleineren Alpen gegründet. Dadurch konnte man Personal einsparen und sich besser der Futterernte auf dem Heimbetrieb widmen. Zusätzlich bot sich die Möglichkeit, die nötigen Gebäude-Investitionen wegen den gestiegenen Anforderungen an die Milchverarbeitung über die Genossenschaft zu finanzieren. Es wurde eine moderne Alphütte gebaut. Inzwischen investierte man sehr viel in die Infrastruktur der Alp, denn die Anforderungen sind weiter gestiegen.

Wie finanziert die Genossenschaft diese Investitionen?

Durch die Alpsömmerungsbeiträge, die Verkäusungszulage und durch die Eigenarbeit und persönlichen Beiträge der einzelnen Genossenschäftler. Ohne die Beiträge des Bundes könnte sich die Alp finanziell nicht aufrecht erhalten.

Was sind künftig die grossen Herausforderungen der Genossenschaft?

Wir haben Investitionen für die Käseproduktion getätigt, die

wir die nächsten 15 Jahre auslasten müssen, um rentabel zu wirtschaften. Die Anzahl Betriebe mit Milchkühen nimmt aber aufgrund des Strukturwandels ständig ab. Wie gehen wir vor, wenn wir zu wenig Milchkühe für die Alp haben? Das ist sicher eine Frage, die uns künftig beschäftigen könnte. Momentan haben wir genügend Genossenschaftsmitglieder mit Milchvieh. Vielleicht liegt es daran, dass die Alp den heutigen Bedürfnissen der Bauern gerecht wird. Auch in Zukunft müssen wir uns den Marktverhältnissen anpassen.

Was brachte die Genossenschaft der Talschaft Meiental?

Heute bringt die Genossenschaft den Bauern mit grösser gewordenen Betrieben eine Arbeitsentlastung. Die Alp ist für die Talschaft gute Werbung und lockt Touristen an. Frische Alpprodukte wie Käse, Butter oder auch Ziger werden zum Kauf angeboten. Verschiedene Attraktionen wie zum Beispiel das Molkenbad locken Tagestouristen in die schöne Alpenwelt. ●

ZUR PERSON

Karl Arnold bewirtschaftet mit seiner Frau Margrith in Bürglen UR einen 9-Hektaren-Betrieb. Er ist seit 1970 Genossenschaftsmitglied im Meiental. Seit 1982 gehört er dem Vorstand der Genossenschaft an, und seit 10 Jahren ist er Präsident. Das Jungvieh wird in den Aufzuchtvertrag gegeben. wpf